

Tanja Rochelmeyer

Galerie Fahnemann

Tanja Rochelmeyer

Galerie Fahnenmann

Raumsplitter

Tanja Rochelmeyer arbeitet seit 2008 an einer Serie architektonisch gestimmter Bilder, hinter denen sie als Person fast gänzlich verschwindet. Ihre durchkonstruierten Gebilde sind in einer Maltechnik ausgeführt, die dem Zufall oder der spontanen Intuition sehr wenig Spielraum gestattet. Die Motive werden zunächst im Computer als Photoshop-Dokumente angelegt und dann durch eine Projektionstechnik auf die Leinwand übertragen. Dabei verändern sich mitunter kleinere Details oder einige Farbwerte, aber im Wesentlichen bleibt das im Computer generierte Bild in seiner gemalten Version intakt. Jede Farbfläche wird einzeln bearbeitet und durch Abkleben in ihren Umrissen fixiert.



Die äußerst feinschichtige Acrylfarbe wird von Tanja Rochelmeyer in den meisten Partien monochrom aufgetragen. In einigen Fällen tauchen jedoch nuancierte Hell-Dunkel-Verläufe auf, bei denen die Künstlerin bis zu zehn Arbeitsgänge benötigt, um die zunehmend trocken verwendete Farbe mit weichen Pinseln zu verwischen. Bei diesen Partien handelt es sich gleichsam um Zitate eines illusionistischen Chiaroscuros, das die Plastizität eines Körpers suggeriert, ohne sie in der perspektivischen Gestalt des Raumes einzulösen. Aber dazu später mehr. Vordringlich ist zunächst die handwerkliche Vervollkommnung der Arbeiten, ihre formale und materielle Geschlossenheit, die sich auf der

Oberfläche zur opaken, straff gespannten Haut eines gleichsam technoiden Malkörpers verdichtet. Doch um das Wesen ihrer Bilder zu verstehen, muss man noch einen weiteren Schritt zurückgehen. „Es ist genau so in meinem Kopf,“ gab Tanja Rochelmeyer im Gespräch zu Protokoll. Der Computer ist kein gestaltendes Medium, sondern lediglich der Zwischenschritt eines hier einsetzenden handwerklichen Prozesses. Dem technischen Perfektionismus und dem scheinbaren Übergewicht des Zerebralen ihrer Arbeiten, in denen Tanja Rochelmeyers Ausbildung als Ingenieurin greifbar scheint, steht ein Moment der Bildschöpfung gegenüber, der letztlich im Körper

und im Subjekt der Künstlerin verortet werden kann. Sie beschreibt die Genese ihrer Werke als intuitive, funkenhafte Schöpfung: „Plötzlich sehe ich dann das Grundgerüst des Bildes, und bis zum Ende verändert sich daran nichts mehr.“ Als Quelle der Inspiration dienen ihr Bilder von Architekturen aus Büchern oder Magazinen. Mögen perspektivische Strukturen oder auch formale Details wie Spiegelungen in Glasflächen auf das piktoriale Material zurückführbar sein, so entsteht in diesem Dialog zwischen fotografischen Vorlagen und dem leiblichen Resonanzraum der Künstlerin etwas völlig Neues, das dann zum gemalten Bild erwächst. Tanja Rochelmeyers Bilder kann man als

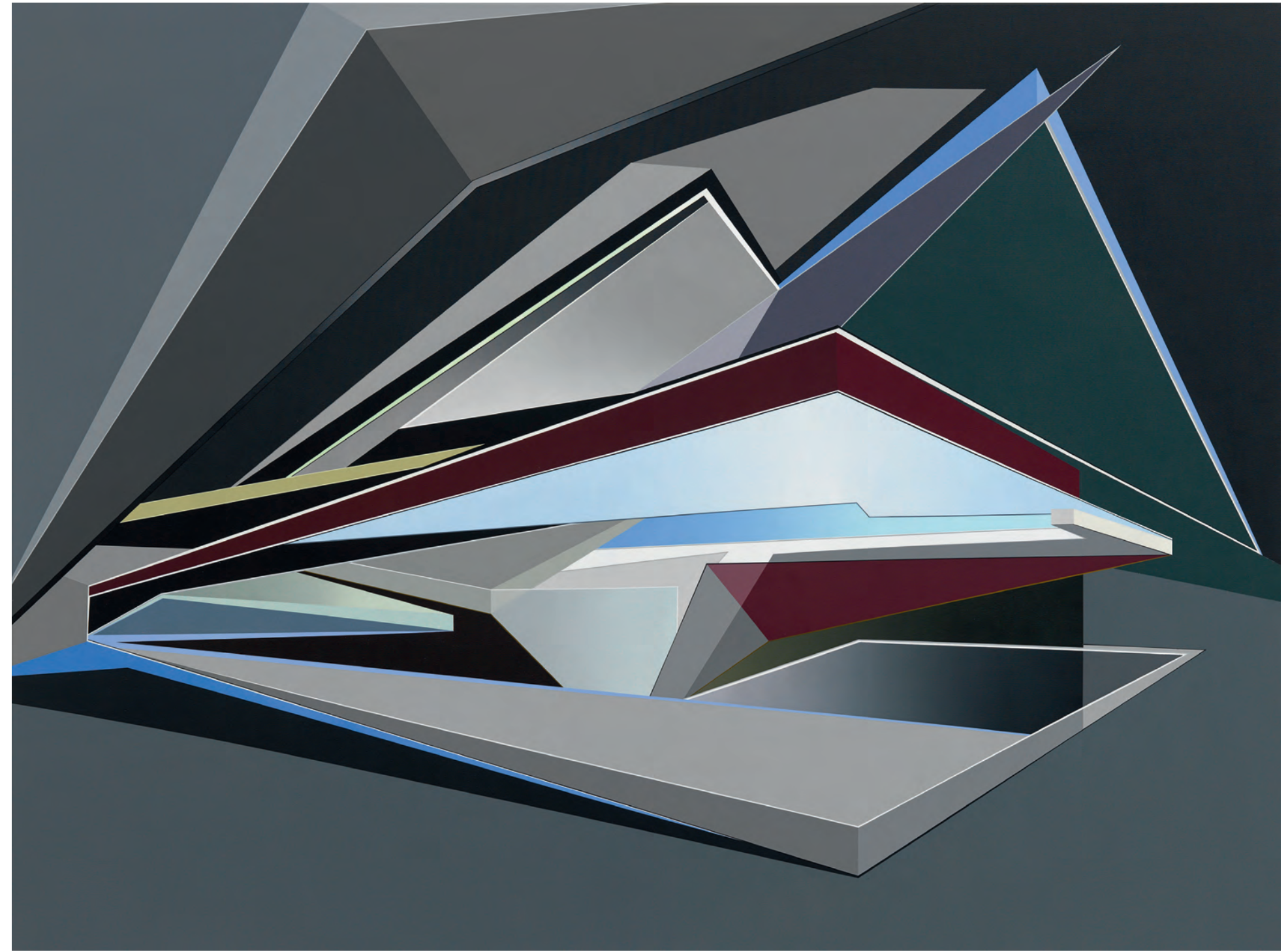
Visionen von Räumen bezeichnen. Enthalten sind ihnen Chiffren eines modernistischen Architekturvokabulars in Form von kantig, dynamischen Raumlinien. Der starken Flächenwirkung der monochromen Partien, die sich in vielfachen Ebenen übereinanderlegen und gegenseitig durchdringen, stehen Rudimente von perspektivischen Fluchtungen gegenüber, die optisch in die Tiefe führen. Es sind Inseln eines Illusionismus – wie die bereits beschriebenen Hell-Dunkel-Verläufe – ohne konkrete mimetische Funktion, das heißt ohne den dargestellten Raum wirklich messbar oder erfahrbar werden zu lassen. Tanja Rochelmeyer schafft in ihren Werken das labyrinthische, absurde Gefüge eines

zersplitterten Raumes, der Anklänge an die Multiperspektivität eines kubistischen Bildbegriffs in sich trägt. Doch es geht bei ihren Bildern nur bedingt um optische Fragen. Sie sind eher unter transperspektivischen Aspekten zu greifen als Hybride zwischen dem physikalischen und dem virtuellen Raum. Ihre Arbeiten wurden überzeugend als Echo auf die ungreifbare Ausdehnung und polydimensionalen Struktur des Internets bezogen, das sich immer stärker mit unseren primären sensuellen Erfahrungen verschränkt. Doch die Gegenwärtigkeit von Tanja Rochelmeyers Malerei könnte vor dem Hintergrund der Genese ihrer Arbeiten auch als somatischen Impuls beschrieben werden, den die

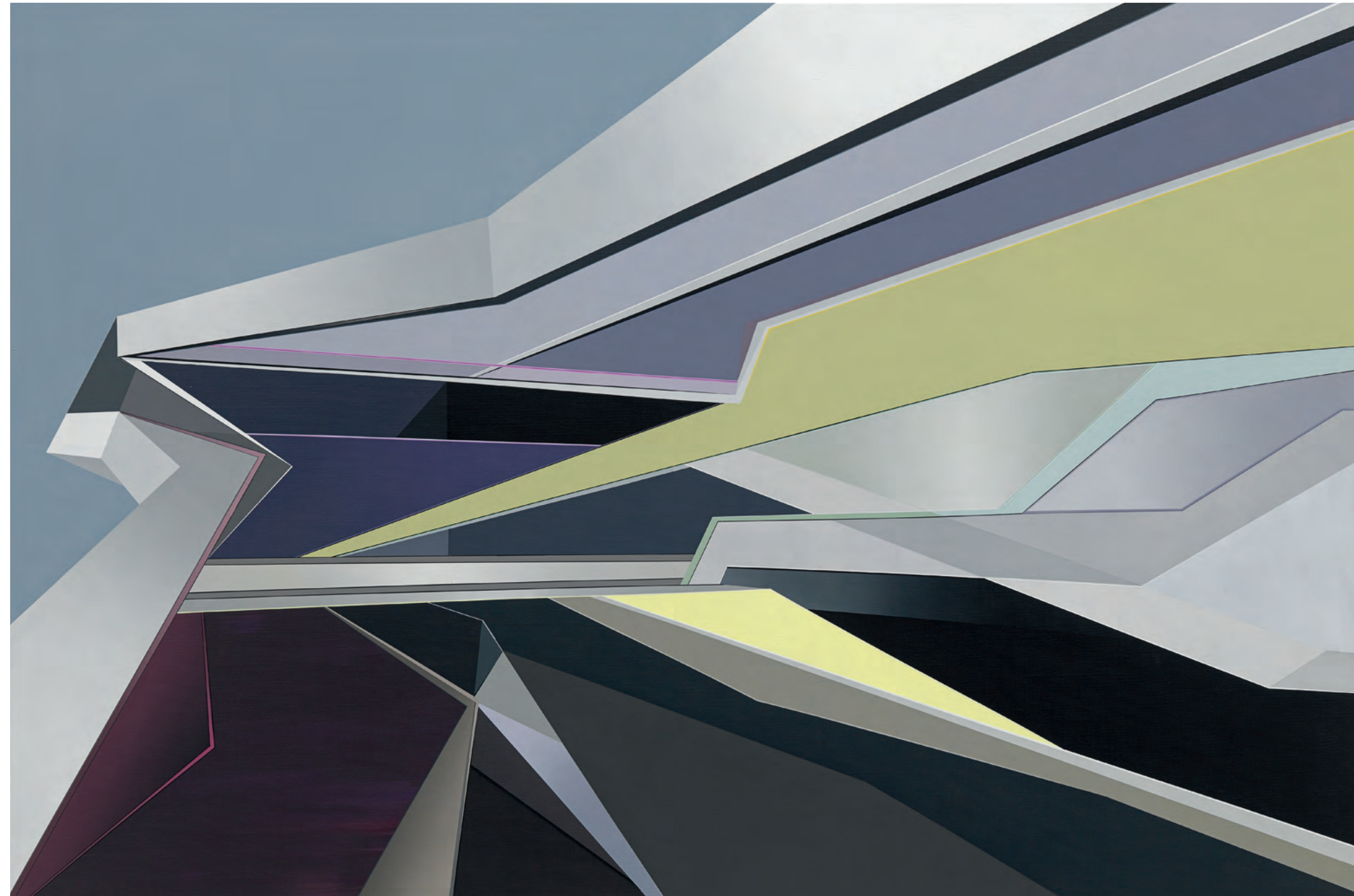
Moderne in der künstlerischen Imagination unserer heutigen Zeit zugefügt hat.

Marc Wellmann

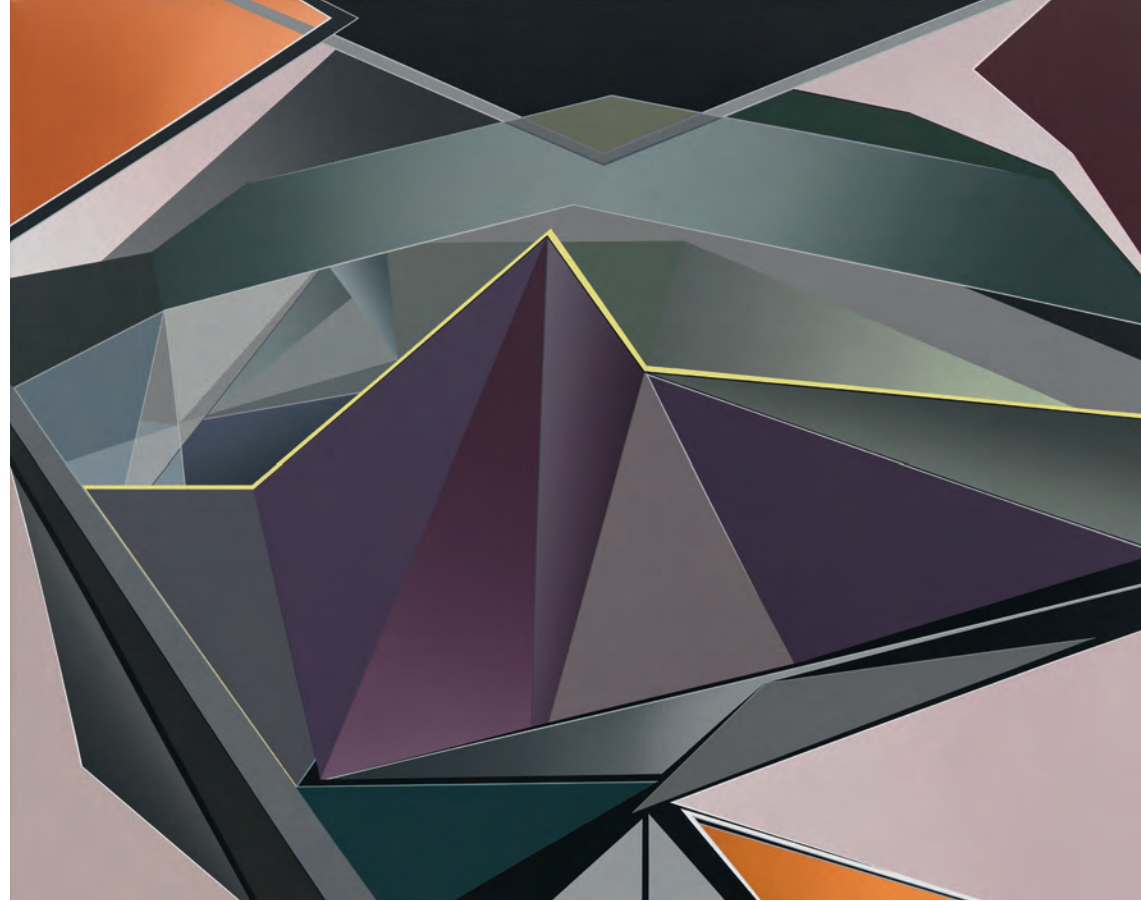
Ohne Titel (1613)
2013
Acryl auf Leinwand
120 x 160 cm



Ohne Titel (1313)
2013
Acryl auf Leinwand
130 x 180 cm

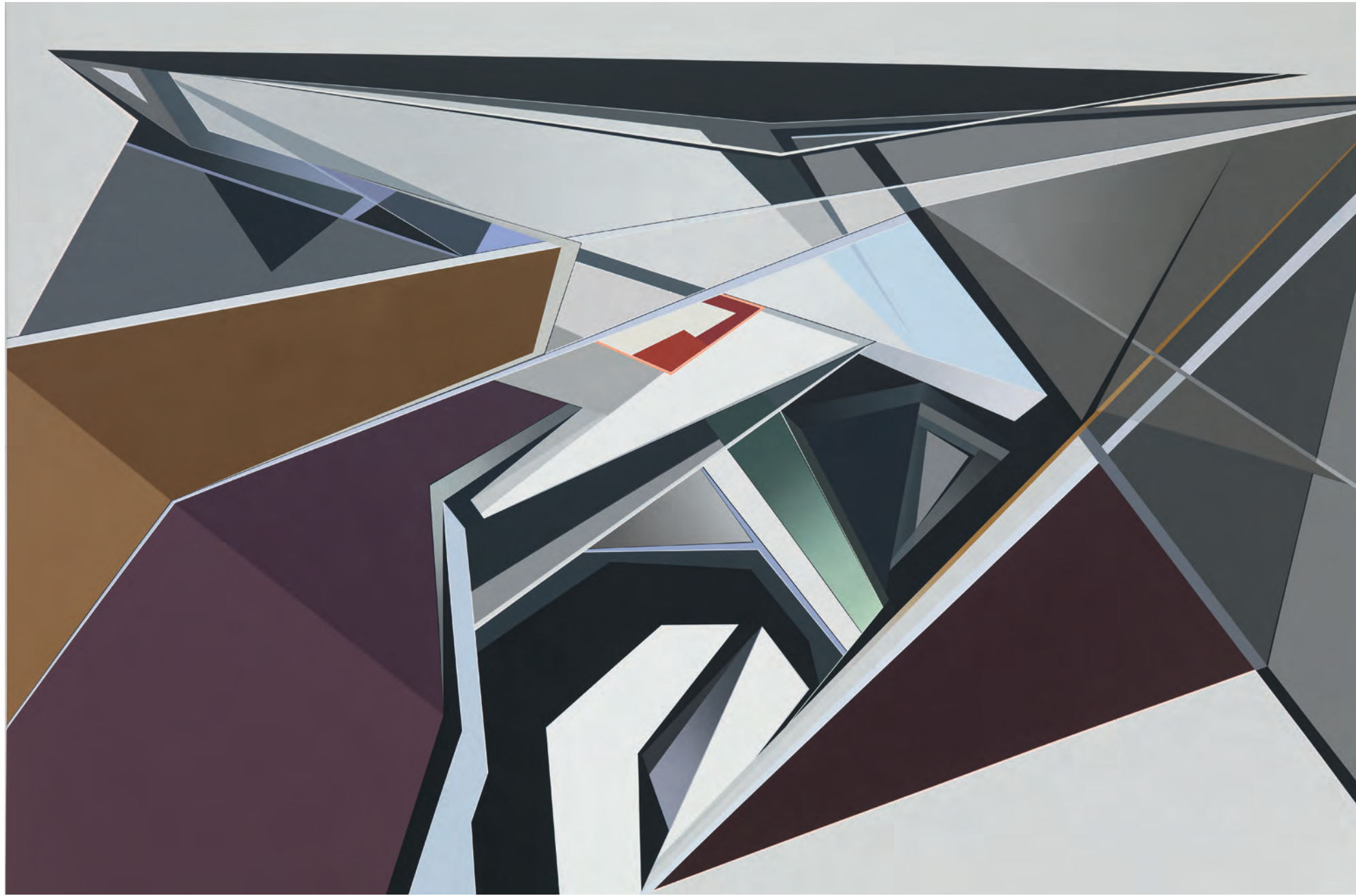


Ohne Titel (1813)
2013
Acryl auf Leinwand
80 x 100 cm



Ohne Titel (1913)
2013
Acryl auf Leinwand
100 x 80 cm





Ohne Titel (0614)
2014
Acryl auf Leinwand
180 x 270 cm

Ohne Titel (1413)
2014
Acryl auf Leinwand
140 x 160 cm



Ohne Titel (1013)
2013
Acryl auf Leinwand
50 x 40 cm



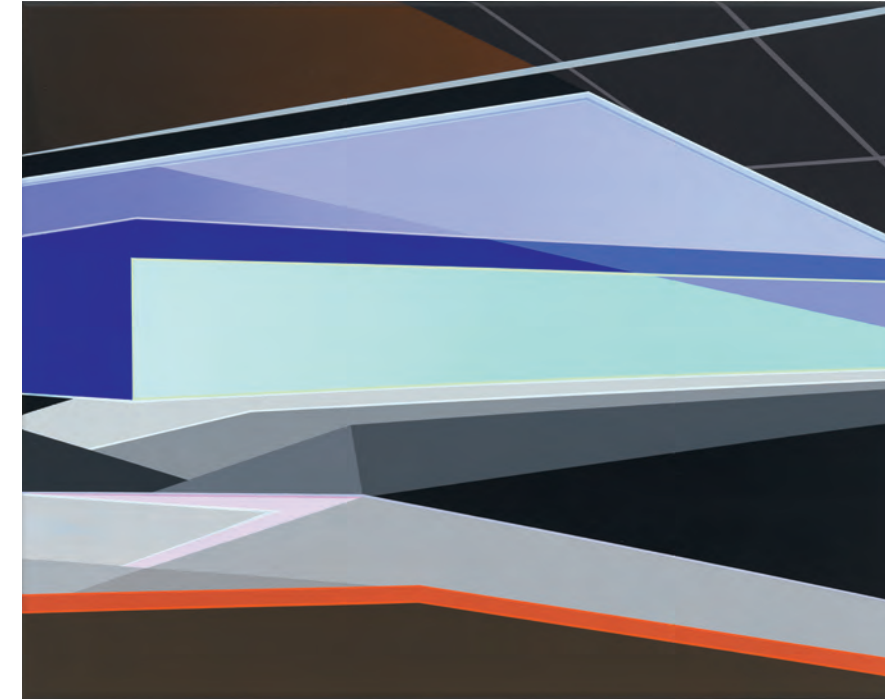
Ohne Titel (2013)
2014
Acryl auf Leinwand
50 x 40 cm



Ohne Titel (0414)
2014
Acryl auf Leinwand
50 x 40 cm



Ohne Titel (0214)
2014
Acryl auf Leinwand
50 x 40 cm



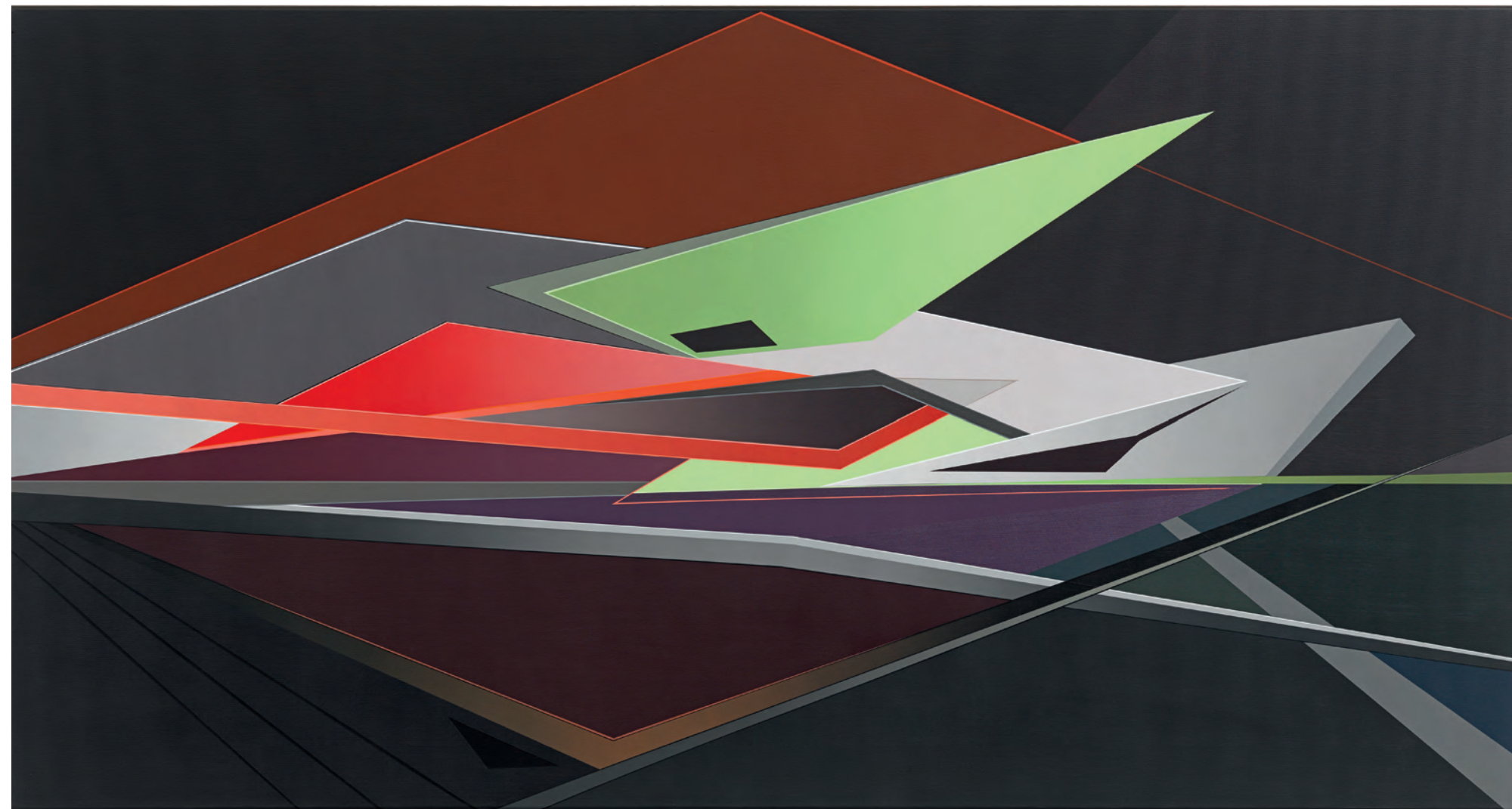
Ohne Titel (0314)
2014
Acryl auf Leinwand
50 x 40 cm



Ohne Titel (0514)
2014
Acryl auf Leinwand
50 x 40 cm



Ohne Titel (1513)
2013
Acryl auf Leinwand
85 x 160 cm



wird noch gemalt

wird noch gemalt

wird noch gemalt

wird noch gemalt

wird noch gemalt

Ohne Titel (1112)
2012
Acryl auf Leinwand
200 x 140 cm



Ohne Titel (1012)
2012
Acryl auf Leinwand
180 x 130 cm



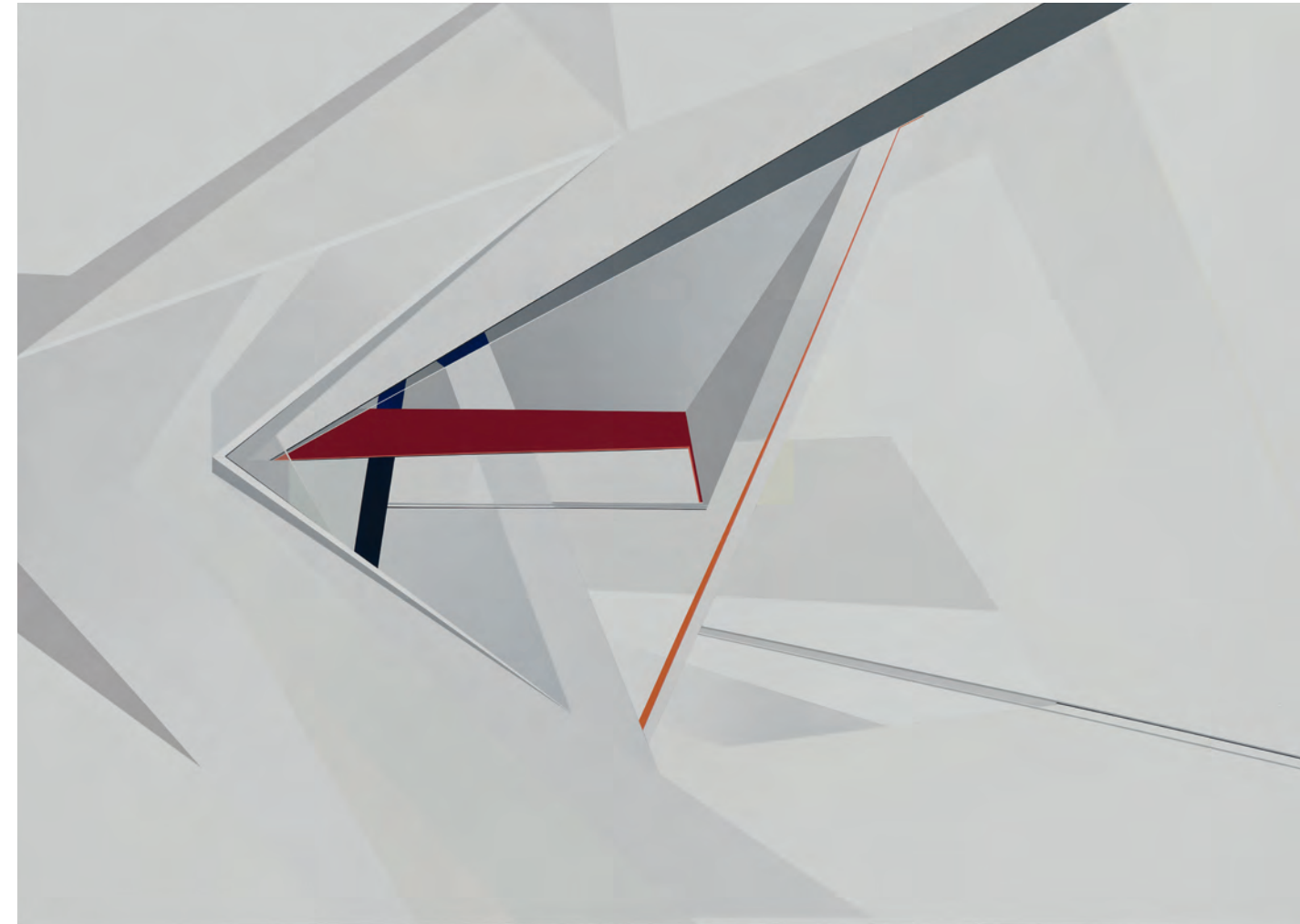
Ohne Titel (1712)
2012
Acryl auf Leinwand
100 x 70 cm



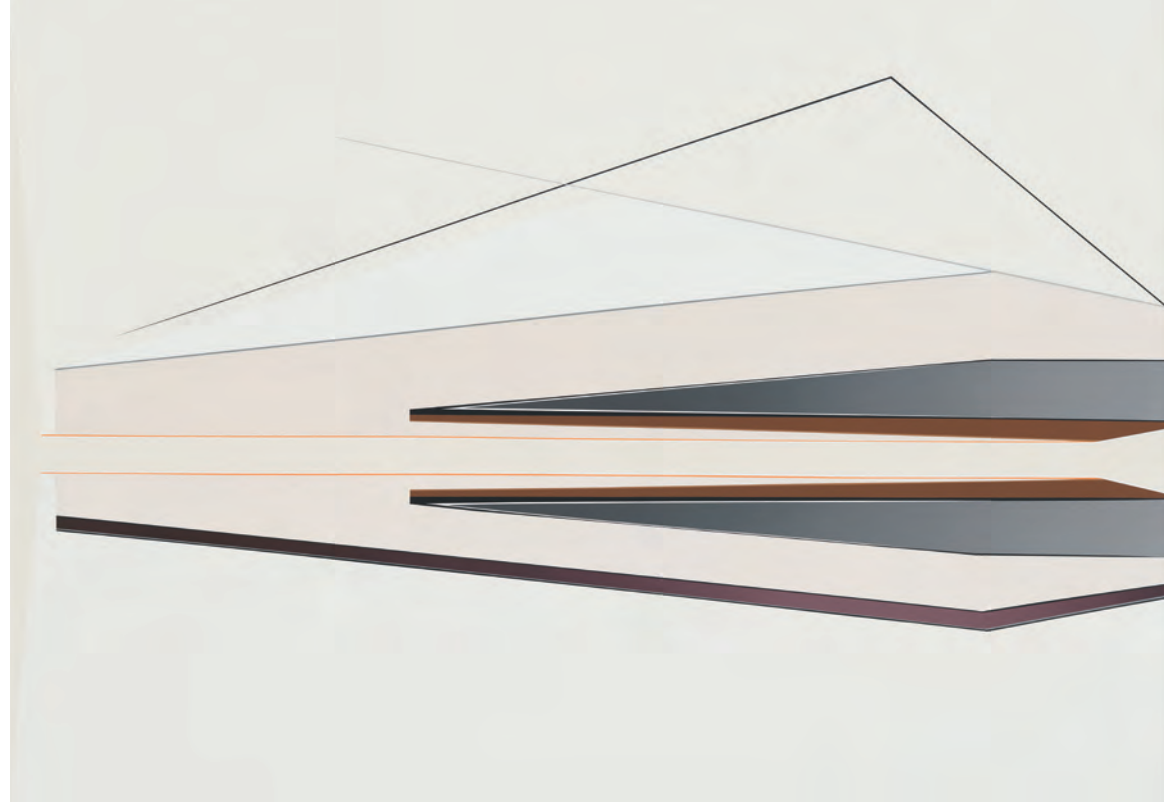
Ohne Titel (1612)
2012
Acryl auf Leinwand
100 x 70 cm



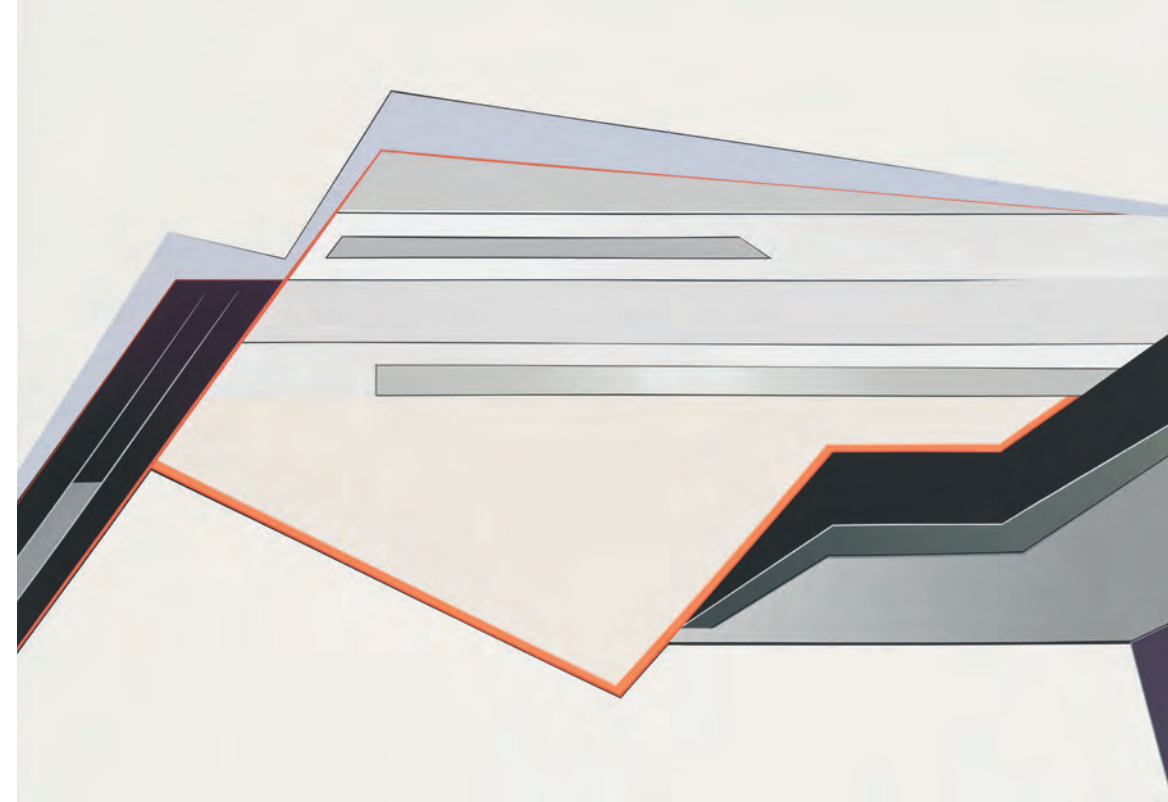
Ohne Titel (1312)
2012
Acryl auf Leinwand
100 x 140 cm



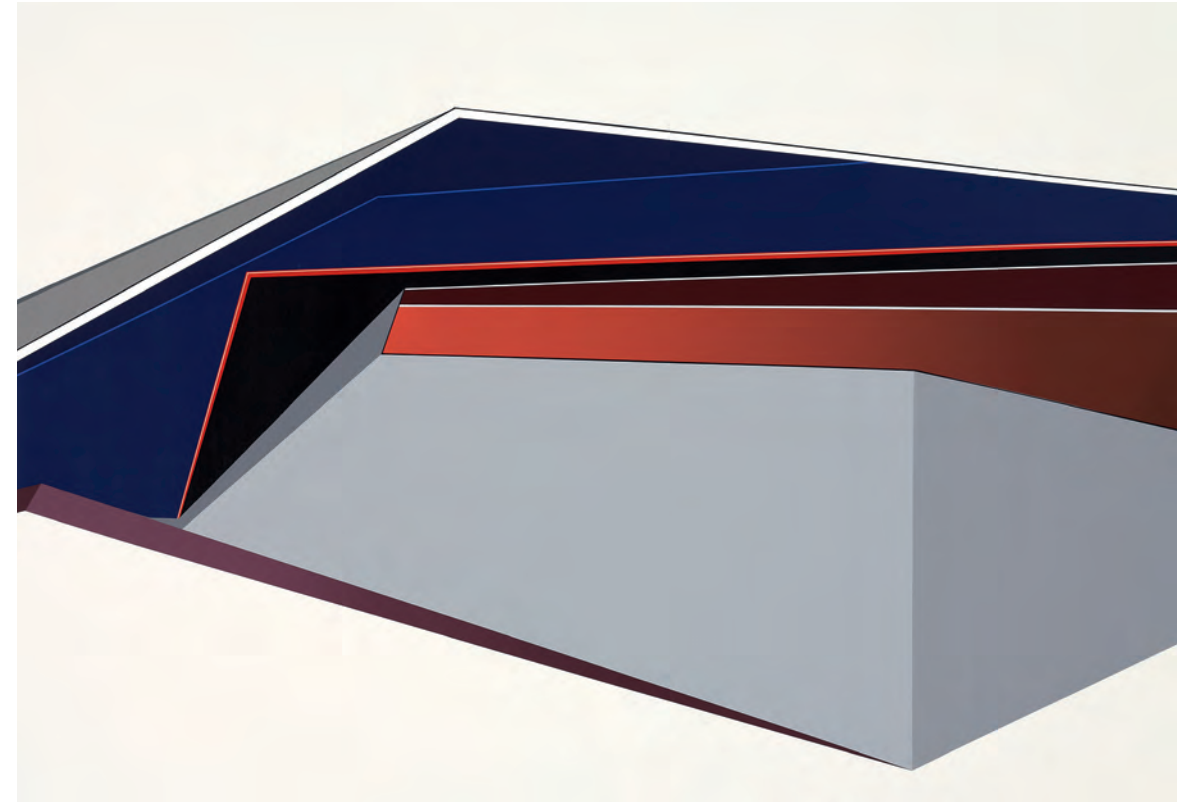
Ohne Titel (0113)
2013
Acryl auf Leinwand
70 x 100 cm



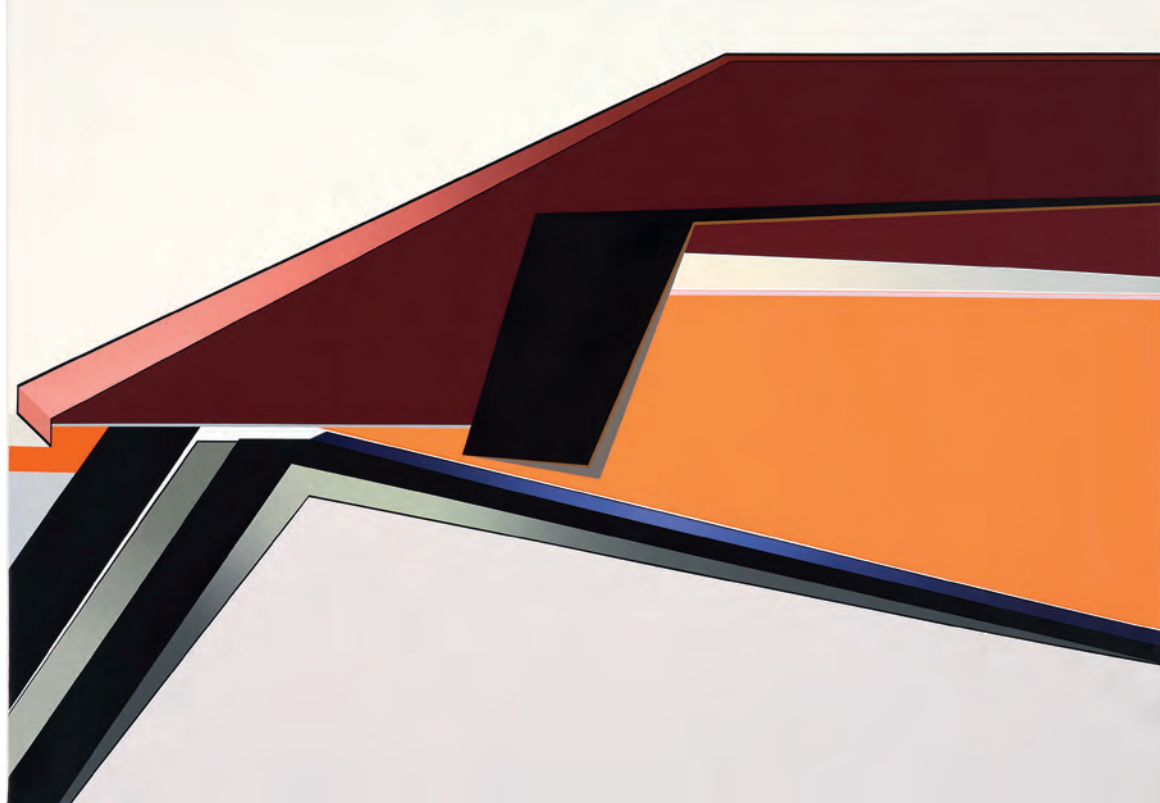
Ohne Titel (0413)
2013
Acryl auf Leinwand
70 x 100 cm



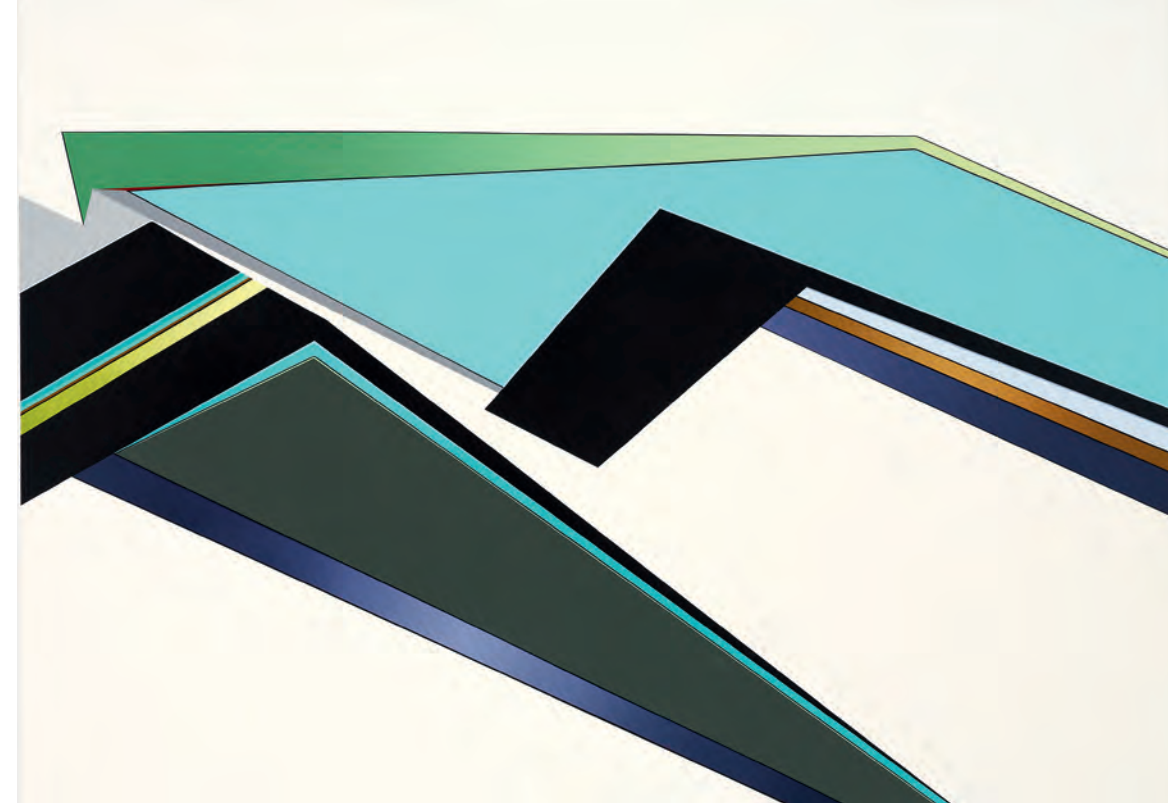
Ohne Titel (0412)
2012
Acryl auf Leinwand
70 x 100 cm



Ohne Titel (0212)
2012
Acryl auf Leinwand
70 x 100 cm



Ohne Titel (0312)
2012
Acryl auf Leinwand
70 x 100 cm



Splinters of Space

Since 2008 Tanja Rochelmeyer has been working on a series of architecturally based images, behind which she disappears almost completely as a person. These configurations are fully constructed and realised using a painting technique that allows very little freedom to chance or spontaneous intuition. The motifs are construed initially as Photoshop files at the computer, then transferred onto the canvas using a projection technique. In this context, occasionally minor details or colour shades may be altered, but essentially the image generated at the computer remains intact in the painted version. Every colour area is worked on individually, its outlines fixed using masking tape.



In most areas Tanja Rochelmeyer applies the acrylic paint in extremely fine, monochrome coatings. In some cases, however, nuanced progressions of dark and light do appear; here, the artist requires up to ten processes of work in order to cover over the paint, which is used in an increasingly dry condition, using her soft brushes. These parts constitute citations, so to speak, of an illusionist chiaroscuro that suggests the plasticity of a body but without developing it fully in the perspectival form of three-dimensional space. But more about this later. Initially, the emphasis is on the artisanal perfection of the works ; the self-contained quality of their form and material, which is compacted on the

surface into the opaque, tightly stretched membrane of an apparently technoid painted volume. In order to understand the essence of her paintings, however, it is necessary to take another step back. “In my mind it is just like this,” Tanja Rochelmeyer told me in conversation. The computer is not a design medium in itself but merely an interim step in an artisanal process that starts there. In contrast to the technical perfectionism and apparent accentuation of the cerebral in her works – where Tanja Rochelmeyer’s training as an engineer appears quite tangible – there is an aspect of image creation that can be located ultimately in the artist’s body and her subjective being.

She describes the genesis of her works as intuitive, as flashes of creativity: “Then suddenly, I see the basic framework of the painting and none of it changes, right up to the end.” The source of inspiration for her images are examples of architecture from books or magazines. While perspective structures or even various formal details such as reflections in panes of glass can be traced back to the pictorial material, something completely new evolves in this dialogue between the photographic originals and the artist’s physical space of resonance – and this grows into the painted image. One might refer to Tanja Rochelmeyer’s paintings as visions of spaces. They con-

tain ciphers of a modernist architectural vocabulary in the shape of angular, dynamic lines in space. The starkly two-dimensional effect of the monochrome areas, which overlap and penetrate each other on several levels, is set off by rudiments of perspective alignment that lead us optically into the depth. These are islands of illusionism – like the abovementioned patterns of light and dark – but they lack a concrete mimetic function, i.e. they do not really make the space represented measurable or possible to experience. In her works Tanja Rochelmeyer creates labyrinthine, absurd configurations of splintered spaces, bringing with them echoes of the multiperspectivity of a cubist image concept.

But her images are concerned only to a certain extent with optical questions. They can be grasped better from transperspective aspects, as hybrids between physical and virtual space. It has been suggested that her works echo the intangible extension and polydimensional structure of the Internet, which is interlocking more and more forcefully with our primary sensory experiences. 1 But set against the background to its genesis, the actuality of Tanja Rochelmeyer’s painting could also be described as a somatic impulse, embedded into our contemporary artistic imagination by modernism.

Marc Wellmann

Impressum

Impressum Impressum Impressum
Impressum Impressum Impressum Impres-
sum Impressum Impressum Impressum
Impressum Impressum Impressum Impres-
sum Impressum Impressum Impressum
Impressum Impressum Impressum Impres-
sum Impressum Impressum Impressum
Impressum Impressum Impressum Impres-
sum Impressum Impressum Impressum
Impressum Impressum Impressum Impres-
sum Impressum Impressum Impressum
Impressum

Impressum Impressum Impressum Impres-
sum Impressum Impressum Impressum
Impressum Impressum Impressum

Impressum Impressum Impressum Impres-
sum Impressum Impressum Impressum
Impressum Impressum Impressum Impres-
sum Impressum Impressum Impressum
Impressum Impressum Impressum Impres-
sum Impressum

Impressum

Tanja Rochelmeyer

Galerie Fahnemann